

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Größte Verbreitung in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4.

Bernhardstr. 12 907, Expedition Nr. 12 600, Verlag Nr. 12 602. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden.

Das Dresdner Verlagsamt monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1,80 Mk., halbjährlich 3,20 Mk., jährlich 5,80 Mk. ...

Lauroggen von unsern Truppen im Sturm genommen.

Generaloberst v. Kluck leicht verwundet. — Die Kämpfe zwischen Baligröd und Uszok. — Tirpizens und Hindenburgs Suveränität. — Bevorstehende Truppensendungen Englands? — Flieger- und Unterseebootsangriffe.

Die gewaltigsten russischen Angriffe.

Nach Telegrammen aus Petersburg hat das Militärministerium in den letzten Tagen des Monats März die Schwierigkeiten der Operationen vermehrt. In einzelnen Gegenden, auch bei Kugulow, werden weite Strecken in Stille verwannt. ...

Schwerer Zusammenbruch russischer Angriffe.

Ueber 1300 Russen gefangen. Großes Hauptquartier, den 29. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. ...

An der Ostfront.

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin). Ueber die Verhältnisse in der Stellung Przemysl und die Größe der Belagerungsarmee sind jetzt zu den Mitteln veröffentlicht worden, die von allgemeinem Interesse sind. ...

Deutsche Fliegerangriffe auf französische Städte.

Nach Meldungen Pariser Blätter haben deutsche Flieger über französische Städte Bomben abgeworfen, und zwar namentlich auf Metz, das auf dem linken Ufer der Moselle liegt. ...

Englische Truppentransporte?

Am Sonntag nachmittag trafen in London zwei Transportdampfer ein. Anscheinend wurden die Transportdampfer für englische Truppentransporte gebraucht. ...

Unterredung mit Tirpiz und Hindenburg.

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Wiener amtlichen Bericht.

Am 28. März. Amtlich wird verkündet, dass die russischen Angriffe im Dobruja- und Dobruja-Gebiet abgewiesen wurden. ...

Neue Kämpfe in der Dolomiten.

Am 28. März. (Wien, Tel. der Dresdner Nachrichten.) „Universal“ meldet aus Bozen: Scherz ist heute die neue Kampflinie. ...

Die große Karpatenschlacht.

dauert mit gleicher Heftigkeit fort wie während der ganzen vorigen Woche. Wir erhalten die folgende Beschreibung: ...

Flug über Calais.

Nach dem letzten Telegramm: X Berlin, 29. März. Ueber den letzten Angriff deutscher Flieger auf Calais berichtet die „Diana“, dass die Besatzungen der Schiffe sofort unter Deck flüchteten. ...

Gefangennahme der beiden französischen Flieger.

und der Auffindung von Schriftstücken in dem französischen Apparat wird noch gemeldet: X Berlin, 29. März. ...

Schließlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Montfort bei Combray und in der Meuse-Gebiet bei Marsville nach dem letzten Bericht über die Ereignisse im Westen nur die folgenden Angaben:

Am den Morgen am Garmannsweilerkopf fanden nur Artilleriekämpfe statt. Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Die Gruppe des Garmannsweilerkopfes in den Hohen ist bekanntlich vor wenigen Tagen von den Franzosen besetzt worden, während unsere Truppen in der Hand der Gruppe hielten. ...

Unterredung mit Tirpiz und Hindenburg.

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Unterredung mit Tirpiz und Hindenburg.

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Während der Unterredung des amerikanischen Senators Beveridge mit dem Reichskanzler in Berlin, wurde Tirpiz und Hindenburg über die Kriegslage befragt. ...

Kämpfe südlich von Ostia von entscheidender Bedeutung sein.
Auf dem nördlichen Meerestügel haben die Russen nach wie vor Angriffe gegen die deutsche Stellung auf der ganzen Front von der Weichsel bis in die Gegend von Anagnino fortgesetzt, ohne indessen damit irgendwelchen Erfolg zu erzielen. Auch der Vorstoß aus Civitavecchia in der Richtung auf Anagnino ist gescheitert. Man erkennt aber aus dieser ganzen offensiven Tätigkeit, daß die Russen noch immer über beträchtliche Kräfte verfügen, mit denen sie trotz aller bisherigen Niederlagen ihre Angriffe fortsetzen können, und daß die Truppen selbst auch noch die zu einer Offensive notwendige innere Kraft besitzen. Die Deutschen beschränken sich auf eine defensive Haltung und lassen die Russen auf ihre Stellungen ansetzen. Somit hat das allgemeine Bild auf dem Mittelmeer Kriegsschauplatz keine wesentliche Veränderung erlitten. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt nach wie vor auf dem südlichen Meerestügel, und es wird von entscheidender Bedeutung für den Verlauf der Gesamtoperationen sein, ob es den Verbündeten gelingt wird, im Süden die Angriffe der Russen trotz aller Verhärtungen auch weiterhin erfolgreich auszuhalten, um dann selbst die Offensive ergreifen zu können.

Vor den Dardanellen.

Der „Zeichner“, den die englischen Berichte als Grund angeben, warum an den Dardanellen die Flottenangriffe nicht wieder aufgenommen werden, bezieht sich nur in der Einbildung des Feindes. Nach türkischen Meldungen ist das Wetter dort durchaus ruhig und die türkischen Flieger behaupten es auch zu Erkundungsflügen. Die englisch-französische Flotte, zu der übrigens mehrere russische Kreuzer beigeschickt worden sind, unternimmt aber sonst nichts, als daß sie in einem Ausmaß, das durch das Feuer der Batterien zurückgetrieben werden. Am 22. März soll allerdings ein französischer Kreuzer in die Meerenge gesunken sein; er wurde, wie ein Sonderberichterstatter des „Athener Blattes“ „Evia“ wissen will, in der Nähe des türkischen Forts Doronoko von Land aus beschießt und soll in 1 1/2 Minute mit der gesamten Besatzung gesunken sein. Der Name des Kreuzers werde geheim gehalten. Von türkischer Seite ist diese Nachricht bisher nicht bestätigt, darum mag sie mit Vorbehalt verzeichnet sein.

Die französischen Verluste

Sind bisher so groß, daß die Bestimmung der Franzosen gegen ihre Verbündeten gar nicht verborgen wird. Ein Telegramm meldet:

Athen, 29. März. Französische Offiziere erklären, die schweren französischen Verluste in den Dardanellen seien dadurch entstanden, daß die Engländer aus größerer Entfernung die Forts beschoßen und die französischen Schiffe vorgeschoben hätten. Es wird angenommen, daß die Türken ein neu erfundenes, bis jetzt noch nicht bekanntes Torpedoboot benutzten, das Torpedos mit erschütternder Sicherheit abschießt. Diese Vermutung ist schon wiederholt aufgefaßt. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ hatte eine Unterredung mit dem griechischen Marineminister Stavros, der das Torpedoboot als einen sehr gefährlichen bezeichnet. Mit der Flotte allein würden die Verbündeten nicht zu ihrem Ziele gelangen, sie müßten die Beschießung der Halbinsel Gallipoli, sowie der asiatischen Küste versuchen. Ueberwunden könnte man die Beschießung von Gallipoli, wenn sie gelingen würde, anzusetzen zu erhalten, falls man nicht das türkische Meer in Throsten verändere.

Viel Arbeit in Malta.

Die Passagiere eines gestern aus Rom nach im Neapel eingetroffenen englischen Dampfers berichten, daß in Sizilien die Arbeit sehr lebhaft sei. Dagegen sehe man außer letzten Tätigkeiten im Hafen und in den Docks von Malta in den vier französischen Panzerkreuzern, die in den Dardanellen beauftragt wurden, ausgedehnte Arbeiten. Die letzten Beschäftigungen an der Frontlinie, an den Kommandobrücken und Schornsteinen, im Quarantänehafen liegen zwei englische Panzerkreuzer ebenfalls in Reparatur und ein Torpedoboot, die nicht beschädigt wurden.

Griechenlands strenge Neutralität.

Ein Teil der englisch-französischen Flotte, die am 18. März schwer beschädigt die Dardanellen verließ, mußte, wie Spezialberichte melden, nach Saloniki gefahren, um dort Verwundete auszuliefern.

Kleines Feuilleton.

Programme für Dienstag. Hof Oper: Bis mit 3. April geschlossen. — Hof Schauspiel: Bis mit 3. April geschlossen. — Alberttheater: „Ganna Jäger“, 7. — Hoftheater: „Gasperone“, 8. — Hoftheater: „Die Kreuzfahrer“, 8. — Hoftheater: „Die Kreuzfahrer“, 8. — Hoftheater: „Die Kreuzfahrer“, 8.

Die Verklärung. Die Schönheit der Szene reitete die Verden. Sie sprach die schönen Verse innig, klar und leicht. So war bei dem Hannele, das kein Hannele war, weitgehend ein guter Engel. Sehr gut und mit ansprechender Mischung, märchenhaft mehr, als persönlich, also im Geiste der Dichtung, machte Herr Von der Dornschneider, die Treue die die Schmecher Marika schlicht und mit kindlicher Aufrichtigkeit. In der Gestaltung der Rollen war mir die Selbstliebe als die Leidende, die weniger freudlich und mütterlich wirkt. Fikler hat in dem persönlichen Realismus mit dem er die wahrhafte Niedererkennung des Mauerers erfüllt, wieder eine künstlerische Leistung erbracht. Und das Werk alle inrichtigen Schönheiten in dem Lehrer Weismann voll ausgeschöpft und dabei das Wort mit der tief erhellenden Einseitigkeit erfüllt. Die schadenlos aus dem tiefsten Herzen und dem Gehalt des deutschen Dichters strömt, so kamen trotz der Fehlbildung des Hanneles dennoch tiefer Eindrücke zu haben.
J. F. W.
— Das Palmenjünglingslied der Hl. Hl. Hl. brachte nach dem Brauche die „Aunte“ Weichens in einer defizienten Aufführung, der nur leider die dithyrambische Schwungkraft nicht eigen wollte, die dem Hörer durch die geniale Tongebung eine Wehewehe und ein unerschütterliches Erlebnis bereiten kann. Hofkapellmeister August Bach neigt nun einmal dazu, wichtiger feierliche Momente nicht durch den Ausdruck, sondern durch sentimentale Veranschaulichungen, nicht von innen aus, sondern von außen her erzielen zu wollen. — Man erinnere sich an das Seitenthema des ersten Tages, dessen launliche Schönheit es einmal so schön ist und trägt über die ihres ganzen Stilsatzes ist entscheidend die Eigenschaften gelehrt. — Man vermöchte aber auch die Gewalt dionysia angelegter Steigerung, die aus der Kraft und Zusammenhalt der letzten Akte, die Pflicht des Variationsvortrages im Adagio, die Dämonie des Choroas. An eichen konnte man sich noch mit dem auffällig behaglichen Vortrag des Choroas befreundeten. Aber die unerhörte Tragik der Exposition des Schlussaktes, dieses ganz reinlichen Kreises der Empfindung, das erlösende Wort zu gebären, wo blieb es? Die Regitative der Hl. die schon längst sprechen wollen und nur noch nicht können, brachten Nichts, keine heimlichen Reden, das berühmte Unisono der Hl. mit der noch unaußerpropheten Ommenmelodie hatte nichts von der

schiffen und Proviant einzunehmen. Jetzt hat die griechische Regierung entgegen ihrer bisherigen Haltung die Wiederabfahrt binnen 24 Stunden gefordert, um ihre strenge Auffassung der Neutralität seit dem Ausbruch von Venizelos kund zu tun. Da somit auch die kleinen Reparaturen wegfallen würden, wurden die Schiffe sofort nach Malta geschleppt.

Der Vizeadmiral und der Wali.

Schon vor mehreren Tagen haben wir berichtet, daß in Smirna zwischen dem Wali und einem englischen Vizeadmiral Verhandlungen geführt wurden, die jedoch an der Unmöglichkeit scheiterten. Der englische Vizeadmiral forderte nichts weniger, als daß Smirna freiwillig kapituliere oder nicht als Hafenbasis für eine andere Macht diene. Der Wali des Vizeadmirals an den Wali, den die „Agence Reue“ veröffentlicht hat, wimmelt von Äußerungen, wie sie die Engländer immerzu erfinden, um Eindruck zu machen, da sie dies durch die Wahrheit nicht erzielen können. Der Vizeadmiral verweigert, die Engländer als Freunde der Türken hinzustellen und behauptet, Ender Pascha und seine Teufelsfreunde seien an dem Unglück der Türkei schuld; die russische Armee im Kaukasus mache Fortschritte. Der Konstantinopler „Tanin“ verleiht dem Brief mit dem jüngst bekanntgewordenen lägenreichen Armeebefehl des französischen Oberkommandos und schreibt: Der Brief zeigt, wie niedrig die Mittel der Irreführung und Exzitation der Engländer angewandt, um diesen Krieg zu gewinnen. Auf der einen Seite bildet sich der Vizeadmiral ein, die Forts von Smirna zum Schwanz gebracht zu haben, auf der andern Seite verlangt er die Schließung dieser Beschlüsse. Der Vizeadmiral verlangt, den Wali zu besetzen, indem er ihm unqualifizierbare Anträge stellt, die das Versprechen einer großen Besatzungsumme enthalten. Mit solchen Mitteln also ist die große englische Armada aus dem Mittelmeer ausgefahren, um Besatzungen zu erobern? Wir haben keinen Vorwand nötig. Wir sind inländische Freunde und Feinde zu unterscheiden. Der Vizeadmiral ist über die Anhänger Ender Paschas schlecht informiert. Es sind weder 5 noch 10, wie er meint, noch auch 10000, sondern die ganze osmanische Nation, die gegenwärtig an den vier Ecken der Türkei kämpft, um die islamische Welt von der Drangsalierung seitens der Engländer, Franzosen und Russen zu befreien. Sie wünscht, daß der deutsche Säbel Hegemonie aus dem Kampfe hervorbringt, und ist überzeugt, daß nur dann die osmanische Nation und die ganze Welt glücklich sein werden. Linze Feinde sollen wissen, daß wir nicht von Deutschland Irrtäuschungen werden sind. Wir sind in den Krieg gezogen worden durch den Haß des Dreierbundes gegen uns und durch die uns gescheiterten Pläne. Wir sind glücklich, so steht es dem Wali, mit unsern deutschen und österreichisch-ungarischen Verbündeten solche Töne zu erleben, wie ein englischer Vizeadmiral vor einem Wali sich blamiert und wo ein Vizeadmiral Anträge stellt, die nicht einmal Kinder irreführen würden.

Ein neues Attentat in Indien.

Die Unruhen in Indien dauern fort, trotz aller Bemerkungen der englischen Presse, daß volle Ruhe herrsche. Nun nach Reuter aus Kalkutta melden: Durch die Explosion einer Bombe wurden in Salait, einem Unterdistrikt von Kishoregana, sechs Dorfbewohner getötet und zwölf verwundet. Natürlich spricht Reuter dem Vorfall jeden politischen Charakter ab. Die Bombe sei von einem unbekanntem aus Rache in das Dorf eines Dorfbewohners gelegt worden. Dieser trug die Bombe ins Dorf und verpöbelte, sie zu öffnen, wobei sie mitten unter den Zuschauern explodierte.

Ueber Hollandisch-Indien verlautet weitere Einzelheiten über die Unruhen in Indien, die bekanntlich zur Verhängung des Besatzungsstatus an des führten. Aus allen nordindischen Provinzen müßten die Rohamendaner entfernt werden, da sie sich meistens, gegen die Holländer zu kämpfen. Große Massen afghanischer Kavallerie sind von den Ostindien in die Niederlande herabgekommen und finden überall bei der Bevölkerung freudige Aufnahme und bereitwillige Unterbringung. Die Haltung der eingeborenen Regimenter ist in Indien, daß die englischen Offiziere nicht wagen, größere Internierungen gegen die Holländer ins Werk zu setzen, aus Furcht vor einer allgemeinen Empörung. Die nach Indien vertriebenen mohammedanischen Soldaten werden zu Hunderten zusammengebracht, teils aus Furcht, nach Europa verführt zu werden, teils um zu verhindern, nach Afghanistan zu entkommen, damit sie von dort aus am Heiligen Kriege teilnehmen können.

China lehnt Japans Forderungen ab?

China scheint entschlossen zu sein, den Japanern Widerstand zu leisten. Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Peking soll der Präsident nach einer Beschlusssitzung der Provinzregierungen die Teilmobilisierung von 180 000 Mann chinesischer Provinztruppen unterzeichnet haben. Das ist die Antwort auf die andauernden Truppenentsendungen Japans. Derner wird telegraphiert:

Koppehagen, 29. März. „Njtesh“ meldet aus Petersburg: Der einberufene parlamentarische Ausschuss in Peking hat beschloßen, dem Präsidenten Yuanzhikai die Ablehnung der japanischen Forderungen vorzuschlagen.

Befehl der Präsident den Vorschlag, so wird Japan schwerlich abgern, loszulassen. Am 28. März haben in Japan nach heftiger Wahlkampagne die Wahlen stattgefunden. Nach einer Schätzung der Konventionen erhielt die Regierung eine kleine Mehrheit. So wenig vollständig das Ausbreiten der Regierung gegen Deutschland war, so populär wäre in Japan ein neuer Krieg gegen China.

Der Krieg in den Kolonien.

Die „African World“ veröffentlicht den Brief eines Leutnants in einem nigerianischen Regiment aus Kamerun vom 7. Februar über eine Expedition nach Kamerun. Der Leutnant schreibt darin, daß die Engländer im Oktober und November ernsthafte Niederlagen bei Jola und Kiana-Kiana erlitten hätten. Bei diesem Orte verloren sie alle Offiziere und etwa 100 Mann. Hierauf wurden in Jola 10000 Freiwillige aufgerufen. Der Schreiber des Briefes ist einer davon. Am ersten Weihnachtstages brach man von Kama nach Kama auf. Als die Nacht einzog, wurde gegen sie von einem unbekannten Feinde mit Maschinengewehren das Feuer eröffnet, wodurch sechs Eingeborene getötet wurden. Die Briten erwiderten das Feuer und vertrieben den Feind. Hierauf wurde nach dem 40 Meilen entfernten Tinto marschiert, welches nach drei Tagen ohne Zwischenfall erreicht wurde. Drei Tage später erliefen die Briten, daß die Deutschen 500 Mann stark, auf Kama anrückten und mußten infolgegehohe eilig den Rückzug antreten. Die erwarteten Feinde in Kama, in dessen Umgebung bereits mehrere Patrouillengeheide hatten, wurden von den Briten in seinem Orte noch, daß die Kämpfe in Belgien gegen die Schmelzer in Kamerun ein Beispiel sein müssen. Er wolle nicht, wie lange der Krieg noch dauern werde.

Unsre Flieger in Südwest.

Ein deutsches Flugzeug hat, wie Reuter meldet, bei der Landung in Südwest, einen neuen Angriff auf ein Lager unternommen. Das Flugzeug näherte sich der Tagesanbruch, lag ungewöhnlich hoch, schriebe einen weißen Haken nach Norden und warf einige Bomben und Handgranaten ab, wodurch ein Eingeborener leicht verwundet wurde.

Maris gestohlen?

Am 29. März, 29. März, 29. März. Aus Swakopmund wird gemeldet, daß der Führer der Aufständischen Maris, der Auslöse eines Gefangenen genommenen deutschen Offiziers zufolge, nach Zentralafrika geflohen sei.

Hochverratsprozesse gegen die Buren.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Johannesburg wurde nach langem Aufschub mit dem Vorverhöre des ehemaligen Majors Kemp, des sogenannten Propheten von Randburg und 45 anderen wegen Hochverrats Angeklagten begonnen. Der Gerichtssaal war gedrängt voll. Trauern warzte eine dicke Menge. Der erste Zeuge sagte im einzelnen aus, daß der Beschuldigte von Randburg vor fünf Jahren prophanet habe, was in Europa ein großer Krieg ausbrechen werde. Transvaal würde herein verwickelt und das Volk sich erheben, in großen Lagern sich versammeln und nach dem Westen von Transvaal ziehen. Van Randburg habe sich vorausgesehen, daß der Bickleur geflohen werden würde, wenn die Kaufleute, Transvaal und der Freiheit zusammenschließen würden.

Eine Vereinbarung zwischen Holland und Amerika.

Das Pariser „Petit Journal“ meldet, daß Holland eine Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten zum gemeinsamen Schutz der Kolonien unternommen habe.

General Frenchs „Siegeseigewißheit“

Der amerikanische Kriegskorrespondent Palmer hat, amerikanische Blätter eine Unterredung mit Marshall French vom 28. März, die der New-Yorker Korrespondent des „Daily Telegraph“ ausgedehnt wiedergibt. Auf die Frage über den Ausgang des Krieges, antwortete French: Es besteht kein Zweifel über den Ausgang. Ich war niemals des Sieges so sicher, wie ich heute bin. (?) Ich bin so vertrauensvoll, wie General Grant war, als er das Kommando der Potomacarmee übernahm; er behielt den Kopf oben und das werden wir auch tun. — Ueber den Wert der Waffengattungen erklärte der Marshall, daß die Artillerie verhältnismäßig am meisten an Bedeutung zugenommen habe, aber die Waffen, die den Krieg entscheiden, seien das Gewehr und das Maschinengewehr. Die Infanterie sei noch immer die Königin der Schlachten. Von den deutschen Soldaten habe French, wie der Korrespondent berichtet, nicht mit geringster Achtung gesprochen. Sie sind nicht heroischer als andere Soldaten, erklärte French, er erkenne ihre Tapferkeit und ihre gute Disziplin an. — In einem Korrespondenten der „Times“, der ihn über die Deutung seines Ausdruckes von der Hinstellung des Krieges inwiefern man es als ein Munition besahe, befragte, antwortete French: Die Verlagerung des Krieges hängt ganz ab von dem Vorrat an Menschen und Munition ab. Wenn diese ausreichend sind, wird der Krieg entsprechend länger dauern. Ich weiß deshalb mit Nachdruck auf den Mangel an Munition hin.

Ein Engländer an die Engländer.

Eine von den Blättern veröffentlichte Rede des Direktors von Uton College, Eggleston, erregt, wie aus London berichtet wird, Aufsehen. Eggleston führte in seiner Rede aus: Nicht so dem, was wir tun können, um den Frieden in Europa aufzurichten, würde den geringsten Wert haben, wenn wir nicht bemerken, daß wir bereit sind, nach dem Grundab zu handeln, das jede Nation allen andern vollen Vertrauen entgegenbringen und der Zeit entgegenstellen soll, in der es erlaubt sein wird, nach ihrer Weise das Leben zu entwickeln. Wenn England nicht vorritt und sich erhebt, so wird das deutsche Volk, das es aber aufzuliegen muß, seine letzten Konzeptionen zu machen, so würde man es mit Recht für einen Trauerfall erklären. Bedeutende Männer seien daher gewesen, daß England, wenn die Internationalisierung des Krieges Annahm verweigert würde, damit das Versprechen verbunden solle, auch Gibraltar an internationalisieren. Andre einflussreiche Männer, denen es diesen Plan vorzutragen habe, hätten gemeint, England könne nicht tun, wodurch die Stärke des Reiches beeinträchtigt würde. Wenn England an allem teilhabe, so würde es sich in der Vergangenheit angereicher haben, darunter an Beschlüssen, die durch sehr fragwürdige Mittel erworben worden seien, und erklärte, daß es seinen Teil des Lebens und sein einziges Verrecht aufgeben wolle, so sage es sich von den Grundab des Christentums los, England sei verpflichtet, seinen Zweifel darüber zu lassen, daß wenn die Gelegenheit komme, es wolle sich, die Rolle der neutralen Nation zu spielen, die zu Opfern bereit sei.

Die französischen Schauernächten.

In den „Volksnachr.“ berichtet der Voleter Unterichtsprofessor Werner die wachsende Verunsicherung der Berichte der französischen Untersuchungskommission über angebliche deutsche Greuelthaten in den besetzten Gebieten. Er zitiert zwei eklatante Fälle, nach welchen er wenigstens hätte von allen abzurufen unfortschreitender Schauernächten, für die weiter kein Zeug vorhanden sei, und bemerkt dazu: So etwas wird von einer Untersuchungskommission für ihre Bilanz genommen und dem Vizepräsidenten vorgelegt.

Am Schluß stellt der Professor zwei Punkte fest: einmal, daß der ganze offizielle Bericht vollständig und historisch nur den einen Wert besitze, und zu zeigen, was alles ein leidenschaftlich erregtes Volk in Kriegszeiten, in denen es den Feind an eigenen Leiden haben spüren müßten, in seiner Phantasie dem Feinde zuzurechnen imstande sei, und was alles gebildet, mit einer Untersuchung beauftragte Männer sich von der antedekenden Phantasie vornehmen ließen. Unter primitivem Nachschöpfen sagt uns, daß zu einer beweiskräftigen Unternehmung die Anhörung des andern Teils und die Ausschaltung aller direkt feindseligen und leidenschaftlichen, den Tatbestand beeinflussenden Faktoren gehören. Von alledem ist hier keine Rede, man gerät im Gegenteil eine Suche, dem Feinde alles denkbar Gemeine zuzurechnen.

Angenehmer im Zentraltheater.

Man kann von einem Theater der modernen Operette nicht die ungewöhnliche Verwandtschaftsähnlichkeit verlangen, daß es eines schönen Tages imlande sein könnte. Angenehmer zu spielen. Es ist also nicht verwunderlich und auch nicht sein Grund zu Vorwürfen, wenn Umar Vong bei allen Bemerkungen mit seinen Kräften die gefähre Aufführung der „Aureuelfreier“ nicht überall vor Willigkeit bewahren konnte. Die Worte und der Willigkeit groß angelegte Angenehmertheater, die soviel welche Empfindungen einfließen, wurde durch die facilestere Komik und durch allerbund Sentimentalitäten, die beide dem Operettevorbereitern im Blute liegen, vermehrt. So kam die in der Anlage doch ganz ernste Handlung von dem „Lieberdrei“ der Frauen und der Vermählung der Bauern in wertvollere, die verdrehter Weise heraus. Man überließ, daß da eine ganz ernste Tendenz war, daß wenigstens in der Operette vom „Geldes Hof“ doch eine Förderung sein müßte, und etwas Bitteres an einem Ereignis, daß in dem alten Brenninger sogar ein tragisches Opfer forderte. So aber nahm sich die Aufführung doch recht feierlich an. — Immerhin machte Julius Braun in einem aus juppatischtheinischen Händeln, die prächtige Figur des Bickleur, auf der vorkamante Ober Fierner land sich schickte mit einem Panzer vom „Meßen-Hof“ ab. Sonst wäre nach Springer Großbauer hervorzuheben. — Brenner gab die von Todesschwärze überdeckte Händelntheater des alten Brenninger unerträglich weinerlich. Und Josephine Blücher sang ihr Lied sehr schön, war aber sonst alles andre als eine fromme Bäuerin. Ueber gegen sich und die Vollen zwischen den beiden Bildern zu sang hin. — In dem auch so dem Ziel ansetzte wurde, Wienel ursprüngliche Kraft der „Aureuelfreier“ aber auch noch in ihrer Aufführung innezuhalten, zeigte der Beifall des vollbesetzten Hauses.

Der politische Annenheimer.

Am 29. März in der unter sch. Kritiker: Das Kleine Theater fand bei einem Ausflug in die Historie großen Erfolg. Der Abend, dessen größter Teil Ludw. v. Holzberg galt, begann mit Festung „P. 1. 1. 1.“ Der Gebirgsjüngling in Gelangenschaft, Worte über Feinde und Freunde, Gedicht Epigramm Worte über Krieg — das alles ist dem Bestemfinden sehr nahe. Von Konstant Berner's Musik begleitet.

Sächsische Manen bei Goldap.

Bericht über die Manen von Teilen der 1. und 2. Eskadron des 1. Kavallerieregiments Kaiser Wilhelm II. in der Gegend von Goldap am 10. September 1914.

Am 10. März die mit dem linken Flügel bei Kugersdorf eine heftige russische Kavallerie von der deutschen Armee Anfang September geschlagen war und in südlicher Richtung zurückging, wurde die am 4. September in der Gegend von Goldap ausgefallene und in Eilmärschen vorgetragene 8. Kavalleriebrigade zur Überholung der Verfolgung gegen das feindliche linke Flügel angelegt. Die Division erreichte am Sonntagmorgen des 10. September die Gegend südwestlich Goldap, das von den russischen Bagagen und Kolonnen auf die Nachtricht vom Anmarsch der deutschen Kavallerie fluchtartig verlassen worden war. Auf ihrem Rückmarsch hatten die Russen zum Teil die Stämme der Jagstflüsse abgebrannt und waren unter Zurücklassung von etwa 20 Fahrzeugen auf der Kunststraße bei Goldap in südlicher Richtung auf und davon gelaufen.

Die 1. und die 2. Eskadron sowie eine reitende Batterie erreichten 6 1/2 Uhr abends den Ort Goldap, die Division in einer Stellung bei Goldap, etwa 8 Kilometer südlich Goldap, gegen Südosten zu sichern, so daß Vorhandensein mehrerer feindlicher Eskadronen gemeldet war, und zu verhindern, daß die Fahrzeuge unter dem Schutze der Dunkelheit wieder abgeführt werden. Hierzu nahmen die 1. und 2. Eskadron mit der Batterie Sulzberger 7 Uhr abends am Westhang des Höhenrückes Aufstellung mit Sicherungen im Vordergrund.

Gegen 8 Uhr abends wurde von Osten her kommend hartes Vergebetrappel hörbar. Eine vorgeschobene Patrouille, Interoffizier Claus, 2. Eskadron, meldete, daß Kavallerie im Anmarsch sei, Stärke sei jedoch wegen der Dunkelheit nicht festzustellen gewesen. — 8 1/2 Uhr abends war deutlich Sturm an den Fahrzeugen zu hören. Da etwa 1 Kilometer östlich Goldap der Wald begann, konnte man nicht Genaues erkennen. Der Batterieführer sah daher, da er sich infolge Dunkelheit und zu geringer Entfernung keine Wirkung versprach, durch eine gewaltsame Erkundung Stärke und Tätigkeit der feindlichen Kavallerie festzustellen. — Da infolge der betriebl. völligen Dunkelheit ein Fußgeleit ausgeschlossen war, beschloß der Batterieführer, die Eskadronen persönlich zur Erkundung voranzugehen, und zwar mit sich freiwillig meldenden Interoffizieren und Mannen der 1. und 2. Eskadron. Mit der Waffe der Kavallerie vorgehen schien nicht ratsam, da sonst die Kavallerie in ihrer linken Flanke ohne jeglichen Schutz gewesen wäre. Als diese beiden Abteilungen, etwa 25 Meter voneinander, auf ungefähr 150 Meter an die Bagagen herankommen waren, erhellte sie aus der linken Flanke und von der Straße selbst harte Feuer.

Sofort wurde „zur Attacke Manen gelöst!“ kommandiert und im Ganzen aus dem Wald her kommend, wobei die Schüsse kamen, attackiert. Die Attacke führte auf der Straße bis zwischen die Bagagen, in der Richtung hinwärts bis in eine vordere Schützenlinie. Es kam zum Nahkampf mit Länge und Kürze. Da hinter der Schützenlinie halbkreisförmig und auch rechts der Straße weitere Schützen aus der Dunkelheit aufstiegen, mußte zurückgegangen werden. Nun eröffnete die Batterie ein sehr wirksames Feuer gegen den durch das Mündungsfeuer deutlich erkannten Feind.

Wenn auch bei dieser Attacke leider ein Bismarckreiter, ein Interoffizier und vier Mannen gefallen, sowie zwei Mannen schwer verwundet wurden, so war doch der Erfolg ein ganz außerordentlicher. Die Kavallerie, welche der Division im Rücken während der Nacht sehr gefährlich werden konnte, war zurückgegangen. Außerdem war verhindert worden, daß die etwa 20 Fahrzeuge, welche mit Lebensmittel usw. beladen waren, vom Feinde wieder zurückgeführt werden konnten. Ferner war die Kavallerie in der Lage, trotz der Dunkelheit ihr Feuer auf die feindlichen Schützen richten zu können, und ihnen, wie sich am nächsten Tage zeigte, empfindliche Verluste beibringen. Die gefallenen Interoffiziere und Mannen wurden in den Morgenstunden des 11. September mit militärischen Ehren am Ort ihres Heldentodes unter schattigen Bäumen unmittelbar an der Kunststraße zur letzten Ruhe beisetzt.

Lotales.

Dresden, 30. März.

Der König besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und unterzeichnete danach eine Spazierfahrt. Mittags war beim König Familienfest.

Die Einführung des neuen Bischofs von Sachsen am Palmsonntag nachmittag gefeiert sich in einem hohen Grade für die katholische Kirche. Auswärtige Bischöfe, die katholische Hofkirche. In den Tagen in der ersten Empore wohnten der König, die Prinzessinnen Margarethe, Alix und Anna, Prinz und Prinzessin Johann Georg, sowie der bayerische und österreichisch-ungarische Gesandte der Einführung bei. Die Geistlichkeit begann sich mit den Ehrenmännern gegen 4 Uhr in feierlichem Zuge aus der Hofkirche nach dem Domportal, wo Bischof Boehmann um 4 Uhr unter dem Geläute der Glocken eintraf. Nach einer kurzen Begrüßung begann sich der Bischof im violetten Ermat durch das Spalier der mit Fahnen und Bannern versehenen katholischen Vereine in feierlicher Prozession unter Orgelspiel zum Altar. Die Geistlichkeit bildete auf dem Altarplatz einen Halbkreis, während sich die Abordnung der Vereine vor dem Altar aufstellten. Nach dem in capella gelungenen Geze und der Votivgebet trat der Bischof unter einem Baldachin, voraus Superior Fischer den Bischof von der Kanzel aus willkommen hieß und die Liebesgrüßung aus sprach, daß der Ermählte sein Amt reichlich ausfüllen werde. Bischof Boehmann trat dann im Bischofsornat, den Hirtenstab in der Rechten, an die Stufen des Altars, dankte dem Papst für die Berufung zum apostolischen Vikar und der Geistlichkeit und der Gemeinde für den erbetenen Empfang. In der Karwoche, wo die Menschen erneut gelobten, würdige Jünger Jesu zu werden, und in der großen Kriegskarwoche, die das deutsche Volk durchlebe, trete er vor die Gemeinde. Wenn das deutsche Volk nicht nur seine Feinde auf dem Schlachtfeld, sondern auch die eigenen Feinde und Schwächen bekämpfe, dann werde der Kriegszustand auch der Auferstehungstag folgen. Gottes Lohn werde für die gläubige Gottesdienste nicht ausbleiben. Schließlich erteilte der Bischof der Gemeinde den Segen, worauf die Feier mit dem Gesänge des Te Deum laudamus endete.

Prof. Dr. Johannes Zahn ist hier am 27. März nach einem kurzen, schwerem Leiden im 75. Lebensjahre gestorben. Er stammte aus Danzig, habilitierte in Jena Philologie und wirkte, nachdem er in Dresden einige Jahre am Kaiserlichen Institut tätig gewesen, länger als 20 Jahre an der höheren Lehranstalt in Albstadt in verdienstvoller Weise. In weiteren Kreisen ist er durch die Herausgabe französischer Lehrbücher und durch seine volkstümliche Arbeit befannt geworden. Ueber 25 Jahre war er Vorstandsmittelglied des protestantischen Vereins und außerdem Vorstandsmittelglied des Landesverbandes der protestantischen Volkspartei im Reichstagsbezirk Sachsen. Verheiratet, hinterließ er hinter sich die letzte Zeit besonders in der Pansy entfaltete, wo er auch als Reichstags- und Landtagskandidat aufgetreten war. Mit besonderer Eingabe

wahrscheinlich er hat den Verbandsrat der Arbeiter und Angehörigen, in erster Linie den Gewerkschaften, deren Interessen er in der Partei mit warmem Herzen vertretet. Auch auf dem Gebiete der Arbeiterbewegungen war er hervorragend tätig. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn der Arbeiterverein von Dresden zu seinem Ehrenmitglied.

Kriegsangehörigen. Der Landrat des Bundes der Industriellen Dr. Rudolf Schmelzer, der als Vorkämpfer der Landwehr und Kampagnenführer im Westen in der Front ist, erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse und das Militärkreuz 2. Klasse vom sächsischen Kriegsminister mit Schwertern. Ferner wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse dem Postfachlehrer am Real Konviktorium zu Dresden Max Meyer (Siberien) dem Schiffs-Telegraphisten (Holländische Post) Post-Reg. 101, Anhalter der Firma Schloß u. Postel, Wollschaffstraße; dem Hauptmeister Friedrich Bernhardt; dem Unteroffizier d. S. Eskar Teil vom Post-Reg. 101; dem Wehrdienstpostfachbesitzer Frode, Ulfstr. d. B. im Post-Reg. 102, und dem cand. rer. techn. W. B. Unger, Ulfstr. d. B. im Post-Reg. 102 verliehen. Mit dem Militärkreuz des Adrethordens 2. Klasse mit Schwertern wurde der Frauensart Dr. Fräulein Anna, A. St. Elisabeth im Post-Reg. 101, mit der St. Heinrichs-Medaille, Feld im Post-Reg. 101 Anton Fader, Ritter des Eisernen Kreuzes, und mit der Friedrich-August-Medaille in Silber Ulfstr. d. B. Eskar Teil vom Post-Reg. 101; dem Wehrdienstpostfachbesitzer Frode, Ulfstr. d. B. im Post-Reg. 102, und dem cand. rer. techn. W. B. Unger, Ulfstr. d. B. im Post-Reg. 102, und dem cand. rer. techn. W. B. Unger, Ulfstr. d. B. im Post-Reg. 102 verliehen.

Cyber des Krieges. Auf dem Felde der Ehrenstufen Walter Morgenstern, Mitglied der Spiel- und Sportabteilung „Dresdener“ im F. T. S., der Landwehrmann Hermann Regenolds aus Weizendorf und der Soldat Heinrich Stieglitz aus Schierau von der 2. Arm.-Komp.

Die Verlustliste Nr. 128 des sächsischen Oeeres, die im Depotdienst der Dresdener Neuesten Nachrichten, Ferdinandstraße 4, aufsteht, enthält Angaben der Infanterieregimenter Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109; der Reserve-Infanterieregimenter Nr. 101 und 104; des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 104; der Brigade-Ersatzbataillone Nr. 16, 17, 18, 19; des Ersatzbataillons im Landw.-Regiment Nr. 104; des Jägerbataillons Nr. 13; der überpartimentlichen Sappeur-Bataillone Nr. 10 im 1. Armee-Korps; der Reserve-Artillerie-Regimenter Nr. 101 und 102 im 2. Armee-Korps; der Reserve-Artillerie-Regimenter Nr. 101, 102 und der württembergischen Verlustliste Nr. 144.

Verpflichtung sächsischer Bürgerwehler. Ende vergangener Woche tagte in Dresden die Sächsische Allgemeine Bürgerwehler-Versammlung. Es waren etwa 70 Städte vertreten. Dem Vorsitz führte Oberbürgermeister Heilmann Dr. Heilmann. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde berichtet über die Einquartierungsfragen von Stadtrat Dr. Heilmann; Dresden; über Doppelbelastung der nicht eremten Städte durch Polizeibehörden für Unterhaltung der Familien der Kriegsteilnehmer und durch unmittelbare Verwendung von Bürgerwehler Dr. Heilmann; über den Aufbruch und die Stapelung von Fleischwaren und von Weingeist und Mehl, insbesondere in den mittleren und kleineren Städten, von Bürgermeister Dr. Heilmann; über den allgemeinen Plan zur Errichtung einer Stiftung mit angeschlossener Kasse zum Zwecke der Unterstützung der Kriegsteilnehmer für Invaliden und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern durch den Vorsitzenden. Den Vortrag leitete ein Meinungsäußerung über die durch den Krieg den Gemeinden gebuldeten schwerwiegenden öffentlichen Aufgaben, bei deren Lösung die der Vorstände ausnahmsweise beauftragt sind. Die Organisation der Gemeinden sehr wohl bewahrt haben.

Konfirmationen. In verschiedenen Kirchen hatten die Konfirmationen bereits am Sonntag Judica begonnen. Am gestrigen Palmsonntag wurde die Wehrkraft der diesjährigen Konfirmanten eingeleitet. Es, um nur zwei Beispiele anzuführen, in der Kreuzkirche etwa 300, in der Frauenkirche über 200. In den Paraden sind sehr vielen Konfirmanten wird morgen die Einsegnung fortgesetzt und beendet.

Vatergeheimnisse. Pastor Billinger von der Martin-Luther-Kirche — der bisher seinem Amt noch im Garnisonlazarett und einem Lazarett des Roten Kreuzes tätig war — ist mit Genehmigung der kirchlichen Behörden zum Dienste mit der Waffe in das Oerz eintraten, in welchem auch seine Witwe leben. Seine Amtsverhältnisse werden während seiner Abwesenheit von den übrigen Geistlichen der Pfarrkirche übernommen.

Die Sächsische Kirchliche Konferenz hat ihre Frühjahrsversammlung am 14. April in Chemnitz, Professor D. Seidel (Zablinen) Vorsitz; über: Vaters Schuld und Unversöhnlichkeit (Vater in der spätmittelalterlichen Trübsal und in der Ästhetik des 19. Jahrhunderts (Generalstudium), Pastor Alois (Wolff) über den Verfall der evangelischen Weltanschauung.

Frühjahrsreise nach Belgien. In Belgien mit seinem milden Klima reisen die Frühjahrsreise einige Wochen fröhlich als bei uns in Deutschland. Schon jetzt werden dort große Mengen von Gemüse und Früchten gewonnen, einem Gemüse, das seiner Vitalität und seines hohen Nährwertes wegen, der blühend wirkt. In Deutschland mehr als bisher geachtet werden sollte. Der sarte und wohlschmeckende Gemüse kann entweder als Salat mit Essig und Öl oder als Gemüse zubereitet werden. In diesem Falle muß er sauber gewaschen, gewaschen und unterflächig bei leichtem Feuer unter Zusatz vorher gehackter Butter und Margarine, etwas Pfeffer und Salz in einem gedeckten Schmortopf etwa 30 Minuten gekocht werden. Diese Zubereitung ist billig und einfach. Es wäre zu wünschen, daß das Gemüse, das etwa nur noch drei Wochen zu haben ist, sich schnell bei uns einbüdelt. Voraussichtlich wird es zum Preise von 2 bis 3 Pf. für das Pfund in vielen deutschen Städten in nächster Zeit zu haben sein und eine erwünschte Bereicherung unter Speiseforts bilden.

Ausgangsfrage von Sachverständigen. In der Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift wird gewarnt, daß das Verbot für die Frühjahrsarbeiten zu verwenden. Nur ein Teil der landwirtschaftlichen Dienste, so heißt es in der Zeitschrift, bei entsprechender Dichtung mit Stallmist und Düngemitteln einen beträchtlichen Ertrag bringen, wenn die Witterung in Frühjahrs- und Sommermonaten günstig ist. Unannehmlichkeiten werden aber nur geringe Erträge ergeben, so daß die Verwendung von größeren Mengen Stallmist, Stallmist und künstlichen Düngemitteln nicht gerechtfertigt ist. Am besten sind noch diejenigen Flächen, die vor nicht so langer Zeit als Acker oder Gartenland bebaut waren. Hier lohnt sich der Anbau von Kartoffeln und Gemüsesorten. Private tun gut, sich hierin von Gärtnern und Landwirten rechtzeitige Beratung zu lassen.

Ankunft Reichsdeutscher aus Rußland. Eine Anzahl reichsdeutscher Frauen und Kinder, die aus Rußland infolge des Ausnahmeverfahrens nach Deutschland befreit worden waren, kamen gestern nachmittag am heiligen Domplatz an, wo sie von Polizeibeamten in Empfang genommen und nach Prüfung ihrer Pässe hier einquartiert wurden. Es waren meist wohlhabende Leute, die teilweise von der sibirischen Grenze her kamen und ziemlich drei Wochen

unterwegs waren. Einige fuhrten später nach Berlin weiter.

Entlassene russische Kriegsgefangene. Aus dem Gefangenenzug Königsbrunn sind gestern nach 14 russische Kriegsgefangene, zwei Feldwebel, ein Unteroffizier und elf Mann, entlassen. Alle nötigen Weisungen und Nachsicherungen sind eingeleitet.

Aus den Schulen. Den 43. Jahresbericht gibt heuer die Realschule von Gerhard Gröbel, vermisst Dr. Heilmann Realschule, Seidner Straße Nr. 9, heraus. Die Schule blühte gegenwärtig 208 Knaben gegen 282 Choren 1914. 81 Schüler legten heuer die Reifeprüfung ab. Zeit Weichen der Knaben ereigneten dort 178 Abiturienten das Berechtigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. — Aus dem umfangreichen Bericht der Öffentlichkeit in der Schule von Gerhard Gröbel, vermisst Dr. Heilmann Realschule, Seidner Straße Nr. 9, heraus. Die Schule blühte gegenwärtig 208 Knaben gegen 282 Choren 1914. 81 Schüler legten heuer die Reifeprüfung ab. Zeit Weichen der Knaben ereigneten dort 178 Abiturienten das Berechtigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. — Aus dem umfangreichen Bericht der Öffentlichkeit in der Schule von Gerhard Gröbel, vermisst Dr. Heilmann Realschule, Seidner Straße Nr. 9, heraus. Die Schule blühte gegenwärtig 208 Knaben gegen 282 Choren 1914. 81 Schüler legten heuer die Reifeprüfung ab. Zeit Weichen der Knaben ereigneten dort 178 Abiturienten das Berechtigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Stipendium. Aus der Dr. Heilmann'schen Stiftung wird dieses Jahr wieder ein Stipendium verteilt. Es ist zur Unterstützung von Vorkursknaben und Lehrern bestimmt, die auf Real, Fach, Gymnasien, Realschulen oder Seminaren ausgebildet werden. Gewählberechtigt sind Söhne und Töchter von Reichsdeutschen, die in den Bezirken Dresden II oder III ansässig sind oder waren. Einmalige und Vierteljahrs Stipendien sind bis zum 15. April bei Oberlehrer Dr. Lange, Dresden A., Hochmannstraße 21, einzureichen.

Uebungsbeurteilung höherer Wagenklassen bei Eisenbahnen. Nach dem die Bestimmung, daß es nicht gestattet ist, auf der Eisenbahn in höheren Wagenklassen mit niedrigeren Klassen zusammen zu reisen, ohne weiteres Platz zu nehmen und die Reise mit ungenügender Fahrkarte in der höheren Wagenklasse zurückzulegen nicht gestattet; auch die Ueberfüllung der niedrigeren Klasse verboten sein; ein Anspruch auf Benutzung der höheren Klasse. Wenn ein Passagier in einem solchen Falle von Bahnbeamten angehalten wird, genügt es nicht, die eigenmächtig benutzte höhere Wagenklasse wieder zu verlassen oder den Fahrpreisunterstützung nachzugeben. Es müssen bedeutend höhere Entschädigungen zu leisten werden.

Reiseverkehr während des Krieges. Für den während des Krieges zu erwartenden Rückkehrverkehr wird empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke anzugeben. In Dresden ist hierbei jedoch, daß eine frühere Aufgabe von Gepäck dann nicht möglich ist, wenn auf der Bestimmungshaltung das Gepäck durch den Zugführer abgegeben ist. Die Gepäckstücke sind sehr zu verpacken, gut zu verpacken und mit Namen und Wohnung des Verlangenden und Namen des Empfängers und der Bestimmungshaltung deutlich zu bezeichnen.

Eine Bismarckdenkfeier für die Schuljugend wurde Freitag nachmittag am Bismarckplatz zu Oberkönigsbrunn abgehalten. Der Veranstaltung wohnte Oberlehrer Dr. Lange bei. Das Schach- und Turnweiser konnte die Jugend nicht hindern, diese Wallfahrt nach den Höhenzügen zu unternehmen. Mit Gesang, Trommeln und Pfeifen hinterwanden die Knaben über 1000 Knaben und Mädchen der oberen Schulstufen der Bismarckfeier und der A. Realschule zu Dresden auf dem freien Platz hinter dem Turm an. Ein gemeinsames Gebet eröffnete die Feier. Hieran wurde durch Chöre und Gesangsvereine die Erinnerung an den Altdeutschen dankbar und die Erinnerung an den Altdeutschen dankbar und die Erinnerung an den Altdeutschen dankbar.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Die deutsche Volksgemeinschaft. Er zeigte, daß eine treue deutsche Volksgemeinschaft eine tiefe Kenntnis der deutschen Geschichte und der deutschen Gegenwart haben muß. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft. Diese Kenntnisse sind die Grundlage für die deutsche Volksgemeinschaft.

Wohmann, Verunreinigung Göttingen. Blüten um kurze gesundheitliche Reinigung über Strohmehl und Holzmehl als Futter. Landwirtschaftliche Zeitschrift, Berlin. — Unvorsichtiger Ferkelzucht der Landwirtschaft, (ca.) Franz Wohmann. Die Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift, die diesen Telegrammwechsel veröffentlicht, knüpft daran folgende Bemerkung: Daß die Verunreinigung des Strohmehls nicht unbedingt ist, beweisen die Erfahrungen eines Schweinezüchters der Weisker Gegend, dessen großer Bestand nach wenig Tagen Strohmehlfrüher die Futteraufnahme verweigert. 24 Ferkel haben in kurzer Zeit.

Todesfälle. Der Ruffner Poch geriet am Sonntagabend in der Teutoburgerstraße zwischen einem von ihm geführten Wägelwagen und einem Straßenbahnwagen. Dem Unglücklichen wurde der Brustkorb eingedrückt; man brachte ihn in das Johannstädter Krankenhaus, wo er kurz darauf starb. — In der vorletzten Nacht wurde auf dem Bahnhof Reich ein 17jähriger junger Bursche von einem Eisenbahnwagen überfahren und getötet. — Von einem reichen Mann namens Haffs aus Köhlitzbrode erhielt von geschäftlichen Besorgungen zurückkehrend, traf ihn auf dem heiligen Domplatz ein Herzschlag. Der herzugekommene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Teufelsberg Friedhof gebracht.

Vanderverzeile. Die Zeit zur 5. Klasse der sächsischen Vanderverzeile, die im April geschlossen wird, sind schon jetzt, möglichst noch vor dem Osterfest, zu erneuern.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Zeitschrift. Am 1. April hat es 25 Jahre, daß die Zeitschrift „Der Arbeiter“ im Hause des Bauernmanns Wagner in Gohlis das Buchdruckereibetrieb der Zeitschrift, Gohlisstraße 4, wohnt.

Advertisement for DaCapo cigars, featuring a large illustration of a DaCapo cigar pack with the text 'DaCapo', 'Tusitaner Qualität', 'Cigaretten'.

Vertical sidebar of advertisements on the right margin, including notices for 'Stall', 'Sten', 'Herr O', 'Labo', 'Bonbo', 'Fr. B.', 'Gaban.', 'I. Voral.', and 'Drehe Vorarb gesuch'.

Sonder-Angebot für das Osterfest!

la Holsteiner Zerkelatwurst, Pfund 1.80 J. 175 J. bei 5 Pfund.

Scheibenhonig Pfund 1.30 J. Honig gar. rein, Obstblüte 1-Pfund-Glas 1.00 J.

Portwein 1 Flasche 1.25 J. Sherry 1 Flasche 1.00 J. Malaga 1 Flasche 1.10 J.

Blockschokolade Block 85 J. bei 5 Block 80 J. Puddingpulver 3 Pakete 25 J.

Eier grosse frische 10 Stück 1.05 Schock 6.10 grosse frische Eier

Hauschi. Blutwurst, Pfund 1.00 J. 95 J. Feine Landlocherwurst, Pfund 1.20 J. 115 J.

Pa. junge Perlbohnen 3-Pfd.-Dose 70 J. Pa. junge Bruchbohnen 4-Pfd.-Dose 80 J.

la Emmenthaler Käse Pfund 1.30 J. Fairster vollsaff. Schweizer Pfund 1.20 J.

Milchener Bierkäse Pfund 80 J. Pa. Limburger Käse Pfund 65 J.

ll. Kakao Pfund 2.00 J. ll. Mischobst Pfund 55 J.

F. E. Krüger, Webergasse 18. Fernsprecher 21912. Filialen: Alaanstrasse 32 Fernspr. 17345.

Makrelen in Weinlake, Marke feldgrau, ca. 400 g schwer Dose 60 J.

Arbeitsburschen, Kaufm. Lehrling, Fleischlehrling, Schlosserlehrling, Wärdlerlehrling, Gärtnerelehrling, Lehrling, Osterknaben, Kräftiger Junge, Weibliche.

Putz-Garniererin, Friseurin, Garniererin, Anlegerin, Frauen, Junges Mädchen, Gärtnerelehrling.

Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen, Hausmädchen.

Stellenwachen, Männliche, Jungere Kaufmann, Jungere Kaufmann, Jungere Kaufmann, Jungere Kaufmann.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Geschäfts-Lokale, Laden, Laden, Laden, Laden, Laden, Laden.

Eckrestaurant, Lager-Räume, Gustav Liebig, Mietersuche, Sonnige Wohnung, Sonnige Wohnung.

Pianos, Pianos, Pianos, Pianos, Pianos, Pianos.

Gelegenheitskauf, Gelegenheitskauf, Gelegenheitskauf, Gelegenheitskauf, Gelegenheitskauf.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen, Wohnungen.

